

Schrift tritt ganz an die Stelle des Ornaments und öfters auch der redenden Form. Dafür sind Beispiele u. a. ein *huang* (璜) der ausgehenden *Chou*- oder der *Ts'in*-Epoche, zum Opfer an den Norden dienend, das völlig ornamentlos nur die Bezeichnung *hüan-huang* (玄璜), „dunkles (d. h. das Wasser als das Element des Nordens und damit diesen selber symbolisierendes) *huang*“ aufweist,<sup>1</sup> indes ein andres, dem Ornament nach wesentlich älteres, diese seine Bestimmung nur durch zwei (Wasser-) Drachen anzeigt;<sup>2</sup> ferner ein *pih* zum Himmelskultus ohne jede Verzierung, nur mit der Aufschrift 乾 *k'ien* „Himmel“<sup>3</sup> und drei ebensolche *tsung*, deren eines einfach als „*tsung*“ (琮) etikettiert ist,<sup>4</sup> während sich die zwei anderen, wortreicher schon, durch die Zitate aus dem *Yih-king*: 大哉坤元 *ta-tsai k'un yüan* „groß wahrlich ist der Erde Zeugungskraft“ und 坤厚載物 *k'un hou tsai wuh* „die Erde, fest, trägt (alle) Dinge“ ausweisen,<sup>5</sup> sowie last but not least ein Kreditiv zur Truppenaushebung, das bei sonst gleicher Form die Zähne und das Zahnornament des alten *ya-chang* gänzlich aufgegeben hat, um sie dafür durch die Mahnung: 起軍旅 *ki kün-lü* „hebe ein Heer aus!“ geradezu zu übersetzen.<sup>6</sup> — Möglicherweise darf man noch eine Mittelstufe zwischen dieser und der vorigen annehmen. Wenigstens schaut es ganz wie eine solche aus, wenn ein Rangzepter des Königs das achtmal wiederholte Zeichen 正 *cheng* „regieren“ als ein — übrigens recht geschmackvolles — Ornament verwendet, das zugleich einen Sinnrebus vorstellt: 八正 *pah cheng* „die acht regierten“ (Weltgegenden nämlich, oder „achtfach“, d. h. die ganze Welt, „regierend“); dieser Zwitter von Schrift und Ornament, der nebenbei auch wieder deren innigen Zusammenhang bekundet, ist das Äquivalent der Berge auf dem „Schutz- oder Bergeszepter“ *chen-kui*.<sup>7</sup> Und ähnlich steht es mit der Verwendung der Trigramme und Hexagramme, da sie ja zwar der Schrift vielleicht prinzipiell nahestehen und, wenigstens die Trigramme, sogar Stammformen echter Schriftzeichen enthalten mögen,<sup>8</sup> aber doch auch ganz den Ornamentcharakter haben. Wir finden sie als einzige Bezeichnung z. B. auf einem jener *pih* (Trigramm 1: *k'ien* „Himmel“),<sup>9</sup> auf

<sup>1</sup> *Ku-yüeh-t'u-pu* 25, 1<sup>a</sup>.

<sup>2</sup> *Ibid.* 24, 3<sup>a</sup>. Etwas komplizierter, wie das im Zeitgeschmack lag, ist diese in Nachahmung der alten Weise auf einem *huang* der *Han*-Zeit (*ibid.* 24, 5<sup>a</sup>) durch das Sternbild des „Nördlichen Scheffels“ (北斗) ausgedrückt, der für den First oder das Ende des Himmels (天之極) gilt; der Rebus ist also zu lesen: 北極 *peh-kih* „nördliches Ende“, d. h. „Norden“.

<sup>3</sup> *Ibid.* 16, 1<sup>a</sup> (*Han*).

<sup>4</sup> *Ibid.* 18, 7<sup>a/b</sup> (angebl. *Chou*-Arbeit).

<sup>5</sup> *Ibid.* 17, 18<sup>a/b</sup>; 18, 5<sup>a/b</sup>. Das letztere stammt übrigens ganz gewiß nicht aus der *Chou*- oder gar *Shang*-Periode, wie Verf. will! — Cf. *Yih-king*, *Siang* zu Hex. 2, mit der Var. 至 f. 大.

<sup>6</sup> *Ibid.* 19, 11<sup>a</sup>. Ein (angebliches) Wolkenband am oberen und unteren Rande soll nach dem Verf. allerdings die Truppen versinnbildlichen, doch ist es mir in dieser Verwendung sonst unbekannt.

<sup>7</sup> *Ibid.* 6, 3<sup>a/4</sup> (取安鎮之義 „es hat die Bedeutung des Beruhigens und Beschützens“ der acht Weltgegenden).

<sup>8</sup> Vgl. das Trigramm 2 (坎 „Wasser“), das auch nach chinesischer Ansicht mit dem Schriftzeichen 水 identisch ist.

<sup>9</sup> *Ibid.* 16, 3<sup>a</sup>.